

Totenmasken

Bei den Gesichtsabformungen, wie sie von Körper und Form gefertigt werden, handelt es sich nicht um Masken im der ursprünglichen Bedeutung des Wortes. Im sinne derr Wortbedeutung verdeckt, „maskiert“ eine Maske das Gesicht und zeigt trotzdem noch die Züge eines Gesichtes. Das die Gesichtsabformungen umgangs. sprachlich aber auch in der Literatur als Totenmasken bezeichnet werden, hängt mit vielen geschichtlichen Hintergründen zusammen. Eine Maske ist jedoch immer eine Form, die in bestimmter Weise das Abbild eines Gesichtes wiedergibt, das reale Gesicht des Trägers dabei aber ganz oder teilweise verdeckt.

Geschichte

Wenn die Totenmaske als Sonderform der Maske bezeichnet wird, kann sich dies nur auf die wirklichen Masken aus dem Totenkultbereich beziehen, wie auf die ägyptischen Totenmasken, die auf eine kostbare Weise des Gesicht eines Verstorbenen darstellen und Gesicht des Verstorbenen bedecken und schützen sollen. So wie goldene Totenmaske des Tut-ench-Amun,

die auf das Bestreben der alten Ägypter zurückgeht, die Gesichtszüge ihrer Toten möglichst zu erhalten, um der Seele des Verstorbenen zu ermöglichen, ihren alten Körper zu erkennen und wieder zu finden. Die alten Gipsabgüsse der Gesichter, die man heute noch im Museum in Kairo sehen kann, dienten dabei entweder als Vorlage zur Anfertigung der Mumienmasken oder der Ersatzköpfe oder sind Positivgüsse aus den Gipsformen, welche ursprünglich im Sinne einer direkten Schutzschicht auf das Gesicht des Verstorbenen aufgetragen wurden. In der Art der Ausführung gleichen diese Verfahren, dem über Griechenland und Rom überlieferten Verfahren, von Negativformen Positive anzufertigen, prinzipiell dem heute üblichen Verfahren. Während die alten Griechen, schon Abgüsse vom lebenden Modell als Vorlage zur bildhauerischen Arbeit einsetzten, konzentrierten sich die Römer beim Anfertigen dieser Bildnisse auf den Hintergrund des römischen Ahnenkultes. Diese Abgüsse von Verstorbenen wurden nicht als Grabbeigabe mit den Toten bestattet, sondern die kurz nach dem Ableben in Wachs gegossenen Gesichter wurden in der Familie als Erinnerungsstück

aufgestellt. In der Blütezeit des römischen Ahnenkultes wurden diese an Festtagen geschmückt oder bei Todesfällen im Leichenzug von Angehörigen als Gesichtsmaske getragen.

Mit den späteren Ahnengalerien, dokumentierten die Familien durch die über den Tod hinaus präsenten Vorfahren ihre engen Bindungen an die Familientradition und stärkten so auch die Identität der Familie. Sie glaubten sich auf diese Weise die Unsterblichkeit ihrer Familie sichern zu können. Eine der wohl eigenartigsten Einbindungen von Gesichtsabgüssen Toter in Bestattungsriten findet man am französischen Hofe. Nach dem Tode des Königs war Aufgabe des Hofmalers, von den Gesichtszügen und den Händen des Herrschers Wachsabgüsse anzufertigen. Während die Hofärzte den Körper des Verstorbenen öffneten und einbalsamierten, wurde unter der künstlerischen Leitung des Hofmalers eine lebensgroße Strohuppe des Königs angefertigt. Ein nach dem des Wachsabguss modellierter Kopf, mit eingesetzten Glasaugen, geöffneten Lidern und echtem Haar, wurde zusammen mit den Wachshänden an der Puppe befestigt. Mit dem Krönungsmantel und edlen Gewändern bekleidet, wurde diese Schaupuppe mit

aufgesetzter Krone und von im Beisein der trauernden Mönche, des Hochadels und der Hofleute ausgestellt, während die Leiche des Königs längst im verschlossenen Sarg lag. Im Trauerzug durch die Straßen wurde die Schaupuppe, entweder auf einer besonderen Bahre oder auf dem Sarg liegend mit der Leiche nach der letzten Ruhestätte überführt.

Totenmaske heute

Die Frage, welchen Sinn es haben kann, das Totenbildnis eines Verstorbenen anfertigen zu lassen, ist von dem Philosophen Ernst Benckard schon einmal beantwortet worden und gilt für den einen oder anderen auch heute noch. "Was jedoch die Totenmaske Lessings anbelangt, so waren es Freunde, welche sie von seinen verklärten Zügen abnehmen ließen, einzig aus dem Wunsch heraus, irgendwie noch teilzuhaben an dem Letzten, was der Liebe möglich war, von dem Verewigten festzuhalten. So wird die Totenmaske ein Symbol dafür, dass der Tod zwar die Menschen trennt, aber ihre innere Verbundenheit niemals lösen kann." Auch heute dient die Totenmaske der Erinnerung an den Verstorbenen und der Bewahrung des Antlitzes. Offenbar kann die

KÖRPER & FORM Geschichte d. Totenmaske

Totenmaske dabei den Einfluss unserer hektisch modernen Gesellschaft auf die Trauerarbeit mildern.

Ihre spirituelle Kraft kann eine individuelle Nähe und innere Solidarität mit der ganzheitlich zu begreifenden Erscheinung von Vergänglichkeit schaffen oder mit dazu anstoßen. Die Technik des Abgießens hat sich nur hinsichtlich der Negativmaterialien verändert.

Insbesondere das von KÖRPER & FORM entwickelte Ekviderm - Verfahren hat die die Präzision der technischen Vorgänge und das Ergebnis der Arbeit optimiert. Selbstverständlich ist durch diese technischen Vorzüge gewährleistet, dass keine Arbeitsspuren am Gesicht des Verstorbenen zurückbleiben. Die auf das Gesicht aufgetragene Masse lässt sich einfach wie der Handschuh von der Hand abziehen.